Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 106. Montag den 7. Mai 1838.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 15. Mai c. an wird die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg für den Zeitraum bis zum 15. Oktober c. aus Breslau und aus Hirschberg täglich 4 Uhr Morgens abgefertiget werden und in beiden Orten täglich um 8 Uhr Abends eintreffen. Gleichzeitig wird für denselben Zeitraum in Salzbrunn eine Post-Expedition, und zwischen Freiburg und Salzbrunn eine tägliche Personenpost eingerichtet werden. Die letztgedachte Post wird aus Freiburg nach Ankunft der Personenposten aus Breslau, und aus Hirschberg täglich 12½ Uhr Vormittags abgefertigt, und trifft eine Stunde später in Salzbrunn ein. Aus Salzbrunn wird selbige dagegen täglich 10 Uhr Vormittags abgefertigt und erreicht in Freiburg den Anschluß an die Posten nach Breslau und nach Hirschberg. Bei dieser Post, zu welcher ein sechssitziger Schnellpostwagen eingestellt wird, wird an Personengeld für die im Hauptwagen Raum findenden Personen 5 Sgr., und für die mittelst Bei-Chaise zu befördernden 7½ Sgr. pro Tour erhoben, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Beichaisen können aber vorerst nur für Reisende nach Salzbrunn gestellt werden.

Vom 15. Oktober c. an hören diese Einrichtungen wieder auf und die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg wird wieder nach Maaßgabe der Bekanntmachung vom 16. December v. J. coursiren.

Berlin, den 26. April 1838.

G e n e r a l - P o s t - A m t.

I n l a n d.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer **Rieger** zu Kapsdorf, Regierungsbezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Bremer Schiffskapitän H. A. Busse zu Vegesack die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht. Der Justizkommissarius und Notarius Julius Adolph Herrmann **Kornek** zu Ratibor ist in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Breslau versetzt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz **Albrecht** ist von Kassel hier eingetroffen.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben dem Karl von **Brockhausen** die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die Ober-Inspektoren **Roßmann** zu Landsberg, **Römer** zu Saarbrücken, **Schott** zu Magdeburg, **Stämmler** zu Wittenberge und **Heegewaldt** zu Salzwedel zu Steuer-Räthen, so wie den Geheimen Sekretair und Büreau-Vorsteher Kämmerer in Königsberg zum Hofrathe ernannt. — Se. Königl. Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Assessor **Pomme** in Mühlhausen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath, und dem Justiz-Komissarius und Notarius **Danner** daselbst den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht. — Die Justiz-Kommissarien **Schütz** in Birnbaum, **Salomon** in Kempen, **Langenmayr** in Rogasen, **Walleiser** in Schrimm und **Bernhard** in Wreschen, sind zugleich zu Notaraien in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden.

Abgereist: Der General-Major und 1ste Kommandant von Neisse, von **Strantz II.**, nach **Dyherrnfurth**.

Das heutige Blatt der Gesetz-Sammlung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre, die **unentgeltliche Ertheilung des Bürgerrechts in den Städten an Soldaten** betreffend: „Auf den Bericht und Antrag des Staats-Ministeriums vom 22. Februar c. bestimme Ich, daß nach Anleitung der in den alten Provinzen früher gültig gewesenen Verordnung vom 13. März 1733, künftig in sämmtlichen Provinzen Meiner Monarchie den Soldaten, die entweder zwölf Jahre im aktiven Militair gedient haben, oder abgesehen von der Zahl ihrer Dienstjahre, durch Wunden im Kriege invalide geworden sind, das Bürgerrecht in den Städten unentgeltlich ertheilt, und diese Vorschrift überall in Anwendung gebracht werden soll, mit der Maßgabe, daß nur diejenigen auf diese Befreiung Anspruch machen können, welche sich über ihre gute Führung auszuweisen vermögen und durch ein Zeugniß zweier unbescholtener Bürger des Orts bescheinigen, daß sie ohne Beeinträchtigung ihres Nahrungsstandes die Kosten des Bürgerrechts zu bezahlen nicht im Stande sind.

Berlin, den 7. April 1838.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Der diesjährige Bericht über das nunmehr im fünften Jahre bestehende **jüdische Waisenhaus-Erziehungs-Institut** ist erschienen, und meldet das erfreulichste Resultat über das Gedeihen dieser Anstalt. Herr Baruch **Auerbach**, der Vorsteher des Instituts, liefert ein, nähere Auskunft über die dasselbe leitenden Ideen gebendes Programm. Aus der Uebersicht der Einnahme steht man, daß bei einer Jahresausgabe von 3123 doch ein Vermögen von über 10,000 Thalern für die Anstalt zusammengebracht ist.

Königsberg in Pr., 29. April. Die Resultate der Wirksamkeit des **Schiedsmanns-Instituts in der Provinz Preußen** *) in dem Jahre 1837 stellen sich in nachstehender Art heraus. Es sind in dem gedachten Jahre 11,477 Sachen angemeldet worden, und von diesen sind 8400 wirklich verglichen. In 1537 Fällen haben Vergleiche nicht zu Stande gebracht werden können; 375 Fälle schweben noch und 1165 konnten wegen Ausbleibens der Parteien nicht beendigt werden. Gegen das Jahr 1836 **), in welchem 10,677 Vergleichungs-Sachen angemeldet und von diesen 8056 wirklich verglichen waren, hat sich also im verflossenen Jahre die Theilnahme an dem Schiedsmanns-Institut um 800 Fälle erhöht, und es sind 344 Fälle **mehr** verglichen worden. Diese günstigen Resultate berechtigen zu der Erwartung, daß die Institution der Schiedsmänner sich auch ferner bewähren werde. (St. Z.)

Coblenz, 30. April. Die **Dampfschifffahrt auf unserm schönen Rheine** wird binnen Kurzem eine **Ausdehnung** und Vervollkommnung erhalten, zu der sich das Publikum nur Glück wünschen kann. Außer der täglichen gewöhnlichen Fahrt zwischen Köln, Coblenz und Mainz tritt Seitens der Kölner Gesellschaft mit dem 4. Mai noch eine Schnellfahrt ins Leben, der Art, daß an allen graden Tagen ein Schiff in einem Tage von Köln bis Mainz fährt mit Anschluß an die Mainz-Mannheimer Fahrt. Von Coblenz ist die Abfahrt Nachmittags um 2 Uhr. Von Mainz abwärts fährt das Schiff Morgens um 9½ Uhr nach Ankunft des Mannheimer Schiffes, so daß Reisende von Mannheim in einem Tage nach Köln gelangen, während die Bewohner Frankfurt's hinlänglich Zeit haben, noch vor Abfahrt dieses Schiffes Mainz zu erreichen. An den ungraden Tagen fahren die Schnellschiffe nur in einem Tage von Köln bis St. Goar und von da des folgenden Tages nach Mannheim. Das Abendschiff, welches um 4½ Uhr Köln verläßt, Morgens in Coblenz eintrifft und in Verbindung mit dem von Coblenz nach Mainz gehenden Schiffe steht, setzt seine Fahrten auf dieselbe Weise wie bisher fort, kehrt jedoch Morgens 3 Uhr von Coblenz nach Köln zurück, so daß durch diese Einrichtung ein täglich dreimaliger Dienst zwischen Köln und Coblenz, und ein zweimaliger zwischen Coblenz, Mainz und Mannheim begründet wird. (Rhein- und Moselztg.)

Düsseldorf, 29. April. — Der Ober-Bürgermeister von Fuchsius veröffentlicht folgendes an ihn gerichtetes Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich. „Die so vielfältigen Beweise herzlicher Anhänglichkeit, welche mir bei meiner kürzlich erfolgten Heimkehr von den Bewohnern dieser Stadt gegeben worden sind, der ich seit so vielen Jahren angehöre, und nun auch ferner stets angehören werde, haben mich gerührt und sehr beglückt. Wie sehr ich es erkenne, haben diejenigen bemerken können, denen ich meinen Dank mündlich ausdrücken konnte. Damit aber alle, die mir dieses wohlthuende Gefühl bereiteten, und denen ich es nicht sagen konnte, was ich empfinde, von meiner Dankbarkeit sich überzeugen möchten, ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, als Vorstand dieser Stadt, meinen herzlichsten Dank zur öffentlichen Kunde bringen zu wollen.

Düsseldorf, den 29. April 1838.

Friedrich, Prinz von Preußen."

Aachen, 27. April. Hier ist folgendes **Publikandum** erschienen: „Die unterzeichnete Stelle ist veranlaßt, zur Kenntniß des betheiligten Publikums zu bringen, daß für den Reiseverkehr **fremdherrlicher Unterthanen**, welche von Belgien oder von Holland aus die **niederländisch**-

*) In **Preußen** ist nach dem Wunsche der Stände durch Kabinets-Ordre vom 13. Dezember 1826 das Institut der Schiedsmänner zuerst eingeführt worden, und seitdem ist die Einführung desselben auch in den Provinzen **Brandenburg**, **Schlesien**, **Sachsen** und **Pommern** erfolgt. Vergl. Jahrbücher für die Preuß. Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung. Bd. 42, S. 38—39.

**) Ueber die Wirksamkeit des Schiedsmanns-Instituts im Jahre 1836 in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen giebt der in dem Bd. 49 der Jahrbücher rc. abgedruckte Auszug aus dem General-Berichte des Hrn. Justiz-Ministers Mühler Excellenz nähere Auskunft. Darnach betrug

	die Zahl der angemeldeten Sachen	davon waren verglichen	nicht verglichen
in der Provinz Brandenburg	7,386	6,258	1128
" " " Pommern	3,932	3,465	467
" " " Schlesien	23,452	20,722	2730
" " " Sachsen	13,831	11,835	1996

belgische Grenze zu überschreiten wünschen, die Vermittelung der in Haag residirenden betreffenden Gesandtschaft vorschriftlich noch fortbesteht. Diese Gesandtschaft setzt das Königl. Niederländische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von dem Wunsche des Reisenden in Kenntniß, und letzteres erwirkt die deßfallsige Erlaubniß im Hauptquartier zu Tilburg, welche durch die Gesandtschaft dem Antragsteller zugeht. Es bedarf hierzu eines Zeitraumes von 3 bis 4 Tagen. Von Seiten des Haupt-Quartiers zu Tilburg wird zwar in einzelnen Fällen diese Erlaubniß auch auf direkt an dasselbe gerichtete Gesuch ertheilt; jedoch ist hierauf mit Sicherheit nicht zu rechnen, während die gesandtschaftliche Vermittelung, wenigstens die der Königl. Preußischen Mission, niemals unberücksichtigt bleibt. Diese Einrichtung, welcher sich sämmtliche in Haag residirende Gesandtschaften unterzogen haben, wird hiermit dem reisenden Publiko, um sich danach zu achten, in Erinnerung gebracht. Aachen, den 20. April 1838. Königl. Polizeidirektion. v. Lüdemann."

Deutschland.

Stuttgart, 29. April. Der heutige deutsche Courier theilt den vollständigen Inhalt des Entwurfs eines Gesetzes gegen den Nachdruck mit. In dieses sind alle wissenschaftlichen und musikalischen Werke aufgenommen. Auch die Abdrücke eines Abschnitts aus einem großen Werke, sobald dieser Abschnitt als ein Ganzes für sich besteht, sind als Nachdruck zu behandeln. Uebrigens muß auf dem Titel der Name des Verfassers und des Verlegers genannt sein. 20 Jahre nach dem Erscheinen eines Werkes erlischt das natürliche Privilegium gegen den Nachdruck. Verkauf und Ankauf von Nachdrücken ist ebenfalls verboten, das Verlagsrecht erstreckt sich nur auf eine Auflage. Eine Sammlung seiner Werke herauszugeben, steht jedem Schriftsteller zu, wenn auch jedes einzelne Werk einen andern Verleger hätte. Die Nachdruckswerke werden confiscirt, die schon verkauften Exemplare müssen dem rechten Verleger (bis auf 800 Exemplare) nach dem Ladenpreis ersetzt werden. Ueberdies tritt eine Geldstrafe ein, jedoch nur auf Klage des Berechtigten. Die Polizei-Behörden haben über die Entdeckung des Nachdrucks zu wachen, die Ober-Appellations-Gerichte haben die Strafen festzusetzen. — Werke der bildenden Kunst dürfen innerhalb 10 Jahren nicht nachgebildet werden. Dieses Privilegium kann von der Regierung auf 20 Jahre ausgedehnt werden. Doch ist Nachbildung eines Gemäldes auf plastischem Wege und umgekehrt kein Nachdruck. Die Stempel u. s. w. werden beim Nachdruck, so wie auch die Exemplare confiscirt. Das Nachdrucksgesetz erstreckt sich auch auf Charten u. s. w. und wirkt rückwärts unter gewissen Bedingungen bis zum Jahre 1817, und unbedingt bis zum Jahr 1827. Das Nachdrucksgesetz findet auch Anwendung auf Länder, die nicht zum deutschen Bunde gehören, sobald sie mit Württemberg deswegen in Verbindung getreten sind. Die Commission hatte den Antrag auf unveränderte Annahme desselben, welcher im Wesentlichen mit der seit 1833 bestehenden Gesetzgebung übereinstimmt, gestellt. Die Artikel 1—28 wurden, einige nach kurzen Erörterungen, sämmtlich unverändert angenommen.

Augsburg, 29. April. Nachdem wir vor einigen Wochen den über London nach den baskischen Provinzen zurückkehrenden Baron los Valles — den Begleiter des Don Carlos auf seiner Flucht nach England — hier gesehen, kam vorgestern auch der karlistische General und Adjutant des Infanten Don Sebastian, Fürst Felix von Lichnowsky, hier durch. Er hat bekanntlich erst vor Kurzem das karlistische Hauptquartier verlassen, rühmt den guten Geist der Truppen und setzt alle Hoffnung auf die bevorstehende größere Expedition. Der Fürst begiebt sich über Salzburg nach Wien, und dürfte in Kurzem seine Rückreise nach Spanien antreten.

(L. Z.)

Der Hamb. Correspondent schreibt aus Hannover vom 28. April. „Gestern trafen Se. Maj. der König wieder hier ein, und werden sich, wie es verlautet, Mitte Mai nach Berlin begeben. Zu dieser Reise sollen große Zubereitungen getroffen werden. Daß Se. Maj. mit Königl. Glanze in der preußischen Hauptstadt aufzutreten gedenken, scheint schon daraus hervorzugehen, daß Höchstdieselben sich von dem ganzen Generalstabe begleiten lassen werden. Ein bedeutender Theil der reichen Vorräthe der hiesigen Silber-Kammer soll nach Berlin geschafft werden, woraus abzunehmen ist, daß der König Festins zu geben beabsichtigt; auch sagt man, daß mehre Gespanne der schönsten Pferde dem hohen Reisenden zur Benutzung in Berlin vorausgeschickt werden sollen. — Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß der König beabsichtigte, der Krönung seiner erlauchten Nichte, der Königin Victoria von England, beizuwohnen. Ob bei dem dann wahrscheinlich stattfindenden Familienrathe außer der hannoverschen Verfassungs-Frage auch noch eine andere, sich beziehend auf eine Vermählung unseres Kronprinzen mit einer nahen Verwandten, zur Sprache kommen werde, steht dahin. Mit größerer Gewißheit, als von dieser Reise des Königs überhaupt, können wir berichten, daß J. M. die Königin zur Stärkung ihrer Gesundheit nicht, wie anfangs die Absicht war, einen auswärtigen, sondern den hannoverschen Bade-Ort Rehburg während der Sommer-Saison besuchen wird. Daß die Frequenz dieses, trotz seiner wirklich romantischen, reizenden Lage, seit einigen Jahren so wenig besuchten Bade-Orts durch die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften sehr befördert werden wird, ist nicht zu bezweifeln. Es werden, wie es heißt, die nöthigen Anstalten zur Aufnahme J. Maj. alsbald getroffen werden. — Die Erledigung der den Ständen vorliegenden Arbeiten wird durch die noch immer fortdauernde Unvollständigkeit der zweiten Kammer gehemmt. Man ist sehr gespannt zu erfahren, welche Schritte das Cabinet dieserhalb thun werde. Hr. v. Honstedt, wie bekannt, von seinen früheren Committenten wieder erwählt, hatte sich zur Annahme der Wahl entschlossen, soll aber als Staatsdiener nicht die Erlaubniß erhalten haben, sich von seinem Posten zu entfernen. Dieser Fall war vorauszusehen. Nachdem Hr. v. Honstedt eine fernere Theilnahme an den Verhandlungen der Stände als seinen Grundsätzen völlig widerstreitend erklärt hatte, so konnte auch sein Wiedereintritt in diese Versammlung nicht wohl gebilligt werden. — Die zweite Kammer hat heute keine Sitzung gehalten, und scheint also noch immer die Ankunft des einen oder andern der Deputirten abzuwarten."

Hannover, 30. April. Die heutige Hannoversche Zeitung enthält Folgendes: „In verschiedenen Zeitungen haben wir Aufsätze gelesen, welche sich Anspielungen auf die Echtheit der vor einiger Zeit in unserer Zeitung mitgetheilten Rede erlaubt haben, die Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge bei Gelegenheit eines Gastmahls gehalten hat, welches Er dem Offizier-Corps des zweiten Garde-Bataillons vor dessen Abmarsche von London gab. Eine solche Handlungsweise können wir nur als einen abermaligen Beweis von den bösartigen Absichten der Correspondenten jener Zeitungen betrachten. In Folge der uns ertheilten höheren Ermächtigung erklären wir nicht nur gedachte Zeitungsartikel für völlig unwahr, sondern geben zugleich unsern Lesern die bestimmteste Versicherung, daß Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge der Veröffentlichung der bei dem erwähnten Gastmahle gehaltenen Rede Ihren vollkommensten Beifall gegeben haben, und daß des Herzogs Wunsch von Anfang an dahin gegangen sei, daß seine Ansichten über die öffentlichen Angelegenheiten des Königreichs Hannover zur allgemeinen Kenntniß gebracht würden."

Oesterreich.

Pesth, 29. April. (Privatmitth.) Seit vier Tagen werden die Anmeldungen der durch die Ueberschwemmung Beschädigten überall nach den verschiedenen Stadttheilen von den betreffenden Viertelsmeistern angenommen, und es werden darnach die Repartitionen der milden bereits eingegangenen Gaben gemacht. Einstweilen sollen, wie man sagt, daß sich vorläufig ergiebt, die Vertheilungen etwas über den zehnten Theil des angegebenen Schadens betragen. Freilich immer noch traurig genug für die, welche das Unglück traf, aber dennoch über alle Erwartung viel, wenn man die Größe des allgemeinen Schadens in Erwägung zieht. Die Beweisführung des Verlustes, den ein Jeder erlitten, wird so viel als möglich erleichtert, weil sie nicht überall mit rechtsgültigen Zeugnissen belegt werden kann. Viele der weniger Beschädigten haben sich gar nicht gemeldet. Ihre Majestät die Kaiserin hat huldreichst ein sehr ansehnliches Kapital zur Versorgung der, durch das Unglück eltern- und hülflos gewordenen Waisen, erst kürzlich hierher überwiesen. Wenn man die vielen Beweise von Mildthätigkeit, welche sich bei dieser Calamität von allen Seiten her so groß und zahlreich zeigen, sieht, so wird man in dem Glauben an die Menschheit freudig bestärkt. Fortwährend wandern hier Arbeiter aller Art ein, um Beschäftigung zu finden, und es hat große Schwierigkeit, sie bei dem Mangel an Wohnungen alle unterzubringen. Die Vermessungen und Entwürfe Behufs des neuen Bauplans, sind fast beendigt und man erwartet nun dessen Bekanntmachung. Vor der Hand wird die neu aufzubauende Häuserzahl weit geringer sein, wie die zerstörte, aber das wird die Stadt weder an Größe noch an Glanz herabsetzen, weil das, was man bauen wird, neben mehrer Solidität auch größer und schöner aufgeführt werden wird, wie die frühern Gebäude. Ueber allen Ruhm erhaben ist der Eifer und die Fürsorge, welche Se. K. Hoh. der Erzherzog Palatin bei dieser Gelegenheit überall und unermüdet zeigt, trotz seiner erschütterten Gesundheit, die ihm nicht gestattet, selbst nachsehen zu können. Sein erhabener Sohn, Prinz Stephan, vertritt ihn, wo es thunlich, und zeigt, daß er den Fußtapfen seines erlauchten Vaters in Allem folgen werde. Baron Sina langt heute hier an, und obgleich dessen Ankunft meist seine eigenen Angelegenheiten zum Zwecke hat, so ist sie dennoch auch für die Stadt nicht ohne Bedeutung. Auffallend dürfte es sein, daß man immer noch keine ganz bestimmte Zahl der bei der Ueberschwemmung Umgekommenen angeben kann, wenn man den Umstand nicht kännte, daß in vielen Familien die einzelnen Glieder in der allgemeinen Bestürzung getrennt wurden, sich dahin und dorthin verloren, und erst nach längerer Zeit etwas von einander erfuhren, so daß man also im Anfange Viele für todt hielt, die sich später als Lebende einfanden. Die Angabe sämmtlicher hier und in Ofen Umgekommener schwankt zwischen 3—700 Menschen.

Rußland.

St. Petersburg, 25. April. Die Nordische Biene enthält folgendes Kaiserliches Reskript an den Finanz-Minister, General der Infanterie Grafen Cancrin, vom 3/15. April: „Um Ihnen einen Beweis Meines beständigen Wohlwollens und Meiner aufrichtigsten Anerkennung Ihrer dem Throne und dem Vaterlande geleisteten großen Dienste zu geben, bewillige Ich Ihnen das Tragen Meiner Namens-Chiffre auf den Epaulets und verbleibe Ihnen übrigens für immer wohlgewogen. (Gez.) Nikolaus.

Die Feuersbrunst auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Selo soll hauptsächlich dadurch entstanden sein, daß die Lokomotive mit Holz und schlechten Steinkohlen geheizt wurde. Bei dem Gebrauche Englischer Steinkohlen sollen solche Unglücksfälle nicht leicht zu befürchten sein.

Großbritannen.

London, 27. April. Die Debatte über den Nachdruck in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses hat, ungeachtet der Wichtigkeit des Gegenstandes, nur wenig Interesse erregt, indem nur 73 Mitglieder zugegen waren, was sich zum Theil dadurch erklären läßt, daß man viele Bestimmungen der Bill für unausführbar hält, und daher ihrer Verbesserung in dem Committee entgegen sieht. Der Antragsteller, Serjeant Talfourd, machte bemerklich, daß man im vorigen Jahre fast keine Einwendungen gegen seinen Vorschlag gemacht und sich seitdem erst eine Opposition gebildet habe. Als Zweck seiner Bill bezeichnete er die durchaus uneigennützige Absicht, ausgezeichneten Schriftstellern einen größeren Antheil an den Früchten ihres Geistes zu verschaffen, als ihnen durch die bestehende Gesetzgebung eingeräumt wird. Er ging nämlich von dem Grundsatz aus, daß die gegenwärtige Frist des Privilegiums von zu kurzer Dauer sei, zumal für solche Schriftsteller, deren Ruf sich langsam, aber dauernd entwickele. Nach seinem eigenen Vorschlage sollte dieselbe von 28 auf 60 Jahre ausgedehnt werden. Auch bezweckt er ein Verbot von Auszügen, die lediglich für den Gewinn des Herausgebers berechnet wären. — Der glänzende Vortrag des Redners fand großen Beifall, wurde aber von Hrn. Hume durch allerlei trockene und praktische Bemerkungen widerlegt. Dieser beantragte die Verwerfung der Bill und wurde auch vom Solicitor-General nicht ohne einen Seitenhieb auf den sentimentalen Charakter des Antrages unterstützt. Im entgegengesetzten Sinne sprach Hr. d'Israeli, selbst ein bekannter Schriftsteller, welcher unter Anderm anführte,

daß einer unserer trefflichsten Männer, Hr. Southey, schon vor 25 Jahren ein großes Werk über die Geschichte der klösterlichen Orden habe schreiben wollen, diese Arbeit jedoch wegen des gegenwärtigen Zustandes der Gesetze über literarisches Eigenthum habe aufgeben müssen, um die Interessen seiner Familie wahrzunehmen. Der Kanzler der Schatzkammer unterstützte die zweite Verlesung unter Vorbehalt der Verbesserung. Hr. Grote aber, ein reicher und radikaler Banquier, meinte, es hieße die Autoren herunterwürdigen, wenn man sie auf pecuniären Vortheil statt auf literarischen Ruf und die Bewunderung der Nachwelt hinweisen wollte. Auf diesen Einwurf erwiderte der Antragsteller am Schlusse der Discussion, es handle sich hier nicht um schmutzige Gewinnsucht, sondern um eine Kundgebung der Dankbarkeit des Publikums: undankbar aber würde es sein, über dem „Interesse der Gesellschaft", wie die Kron-Juristen sich ausdrückten, des Individuums, über dem Gedachten und Gedichteten des Denkers und Dichters zu vergessen. Der Antrag wurde zur zweiten Verlesung verordnet.

Das Unterhaus hat jetzt die offiziellen Finanzberichte publizirt. Die Brutto-Einnahme betrug am 5. Jan. 50,592,653 Pfd. 2 Shill. 6¼ Pence, wovon fast 7 pCt. für Erhebungskosten abgehen; die Ausgaben 51,319,113 Pfd. 13 Shill. ¾ Pence mit Einschluß jener Kosten.

Sir Francis Head, der bisherige Gouverneur von Ober-Kanada, ist von New-York in London angekommen und hat bereits eine Konferenz mit dem Kolonial-Minister gehabt.

Frankreich.

Paris, 29. April. Die berühmte Mademoiselle Lenormand, die als das einzige noch übrig gebliebene Wunder in unserer prosaischen Zeit gepriesen wird, und deren Prophetengabe von Groß und Klein in Anspruch genommen, und wenigstens eben so oft beglaubigt als bestritten wird, giebt seit einigen Tagen den hiesigen höheren politischen Zirkeln wieder Stoff zu lebendigen Gesprächen. Sie soll einen diplomatischen Notenwechsel zwischen der Englischen und Französischen Regierung veranlaßt haben, und demnach einer von dem Polizei-Präfekten selbst geleiteten Untersuchung unterworfen worden sein. Der Fall ist folgender: Ein Lord Alex. Stirling hat der Britischen Regierung gerichtlich vidimirte Abschriften von Urkunden übersandt, aus denen hervorgehen soll, daß er einen auf Erbschaft gegründeten Anspruch auf fast ganz Kanada zu machen habe. Der Lord protestirt deshalb auch gegen die Mission des Lords Durham. Die Urkunden will er von der Demoiselle Lenormand erhalten haben. Der Englische Botschafter wandte sich dieserhalb an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und dieser beauftragte den Polizei-Präfekten mit der Ermittelung des Thatbestandes. In einem Verhöre, welches darauf Herr Delessert mit der Demoiselle Lenormand anstellte, erklärte diese, die in Rede stehenden Dokumente wären bei ihr von einer angesehenen Person vor längerer Zeit deponirt gewesen, sie könne und wolle aber den Namen dieser Person nicht nennen. Alles, was man weiter noch von ihr erlangen konnte, war das Geständniß, sie habe für die Auslieferung jener Urkunden Geld erhalten. — Ueber den Inhalt jener Urkunden weiß man im Publikum nichts Näheres, so wenig wie über die Person des Lord Stirling, aber an der Wahrhaftigkeit der obigen Verhandlungen läßt sich nicht zweifeln, da die glaubwürdigsten Personen dieselbe bestätigen, obgleich wunderbarer Weise die hiesigen Journale dieses Geschichtchens noch mit keinem Worte gedenken.

Der verantwortliche Herausgeber des National erschien gestern vor den hiesigen Assisen wegen eines Artikels über die Armee, in welchem der General-Prokurator das dreifache Vergehen der Beleidigung gegen ein Mitglied der Königl. Familie, der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und der, obzwar wirkungslos gebliebenen, Aufforderung zu Insubordination und zur Empörung in der Armee. In diesem Artikel war es als ein arger Mißbrauch und als ein Widerspruch mit dem Artikel der Charte, der allen Franzosen Gleichheit vor dem Gesetze zusichert, geschildert worden, daß die Söhne des Königs schon mit dem 18ten Jahre Obersten und ganz über alle Ordnung hinaus avancirt werden könnten. Die Armee wird in diesem Artikel aufgefordert, gegen einen solchen Zustand der Dinge zu protestiren. „Es muß sich", sagt der National, „in ihren Reihen irgend ein Mann von Muth finden, der jenen Generalen durch die Geburt förmlich den Gehorsam verweigert." Der National ward von Herrn Michel vertheidigt. Nach halbstündiger Berathung sprach ihn die Jury frei.

Es hat sich gestern auf einem der hiesigen Schießplätze ein Mann erschossen, der früher dadurch die öffentliche Aufmerksamkeit erregte, daß er einer jungen Jüdin zu Liebe, die ihn sorgsam pflegte, als er in den Julitagen schwer verwundet worden war, zum jüdischen Glauben übertrat, um jenes Mädchen heirathen zu können.

Gestern war der Gesandte Abdel-Kaders bei dem Könige zur Tafel. Außer dem Gefolge Ben Arachs waren auch die Generale Bugeaud und Cubières und die Minister des Kriegs- und des Auswärtigen bei dem Diner zugegen. Es war viel von den afrikanischen Verhältnissen die Rede. Die Anwesenheit Ben Arachs scheint doch sehr gute Früchte zu tragen, indem sie ihm eine richtigere Ansicht von dem Verhältniß seines Beherrschers zu dem Könige der Franzosen beibringt. Denn nach und nach fangen die Eindrücke der Civilisation und der unendlichen Kräfte eines Landes, die sich daraus entwickeln, doch an, dem Abgesandten zu imponiren. Er soll bereits geäußert haben, er sehe sehr wohl ein, daß Ruhm und Vortheil für den Emir nur in der Verbindung und Freundschaft mit dem großen Sultan der Franzosen liegen könne, der ihm mächtiger scheine, als der Großherr selbst zu Stambul. Krieg gegen einen so mächtigen Monarchen zu führen, sei unmöglich, denn er könne mit seinem Heere wohl die Wüste bedecken.

Die France sagt spottend: Man hat uns noch nicht berichtet, welches die schönsten Geschenke des Emir Abdel-Kader gewesen sind. Es waren aber folgende: Ein Taschenmesser aus Chatelherault, einige Datteln vom Boulevard Montmartre, eine Büchse von Phosphor-Schwefelhölzchen, ein Französisches und Deutsches Lexikon und mehre andere Produkte des arabischen Kunstfleißes. — Für solche Geschenke haben wir mit dem Traktat an der Tafna doch wohl nicht zu theuer bezahlt.

Brest. Die Fregatte Nereide ist nach einer Fahrt von 32 Tagen aus Port-au-Prince hier angekommen. Sie hat die erste Terminzahlung für Haiti, wie solche durch den Traktat vom 12ten Februar stipulirt ist, an Bord. Mit der Nereide sind nebst den französischen Kommissairen, welche den Vertrag abgeschlossen haben, auch zwei haitische Kommissaire, die Senatoren Ardoin und Loville Valaix, eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 19. April. Die Abreise des Infanten Don Francisco de Paula, welche auf morgen festgesetzt worden ist, bildet noch immer den allgemeinen Gegenstand der Unterhaltung. Sein Gefolge wird aus 20 Wagen und seine Eskorte aus 1200 Mann bestehen. Große Schwierigkeiten hat es gemacht, soviel Geld aufzubringen, um wenigstens einen Theil von dem zu bezahlen, was der Staat dem Infanten schuldig ist; aller Mühe ungeachtet war jedoch nicht mehr als eine Million Realen, und auch diese größtentheils noch in Papieren, herbeizuschaffen, die dann dem Infanten statt der vierzehnmonatlichen Rückstände übergeben wurde.

* Ueber die Wichtigkeit der Erhebung Munnagorri's scheinen noch manche Zweifel obzuwalten. Der Pariser Moniteur widerspricht den Privatnachrichten, als habe jener Baske bereits siegreiche Fortschritte gemacht, und ein ansehnliches Corps von Mannschaft um sich versammelt. Nicht offizielle Blätter meinen geradezu, daß jene Unabhängigkeits-Erklärung der baskischen Provinzen mit den Unterhandlungen der konstitutionellen Regierung wegen einer Anleihe zusammenhänge. Bekanntlich waren diese Unterhandlungen bereits abgebrochen, und nun erzählt man, dieselben dürften wieder aufgenommen werden. — Bemerkenswerth bleibt immer das Schreiben Munnagorri's (früher Notar in Onnate), welches wir nachstehend vollständig mittheilen: „Sennor! das Glück meines Landes, das Glück Spaniens, haben mir eine heilige Pflicht auferlegt; sie befehlen mir, Mittel zur Beendigung des Bürgerkrieges aufzufinden, dieser Geißel, die Alles zerstört, ohne einen Zweck zu haben, ohne die Stimme des Mitleids zu hören. 30,000 Familien sind von unserem Boden verschwunden; 100,000 andere sind in das furchtbarste Elend versetzt. Diese Zerstörung, dieses Unglück ist mit Ihnen gekommen. Das Herz des wahren Spaniers blutet bei solchem Mißgeschick. Ich fühle mich zu dem wichtigen Auftrage berufen, mein Vaterland von den Gräueln des Bürgerkrieges zu befreien. Werde ich dies edle Ziel erreichen? Der Tod allein kann mich daran verhindern, aber ich werde ihm Trotz bieten. Ew. Königl. Hoheit werden leicht einsehen, daß Sie diese Provinzen verlassen müssen. Sie und Ihre Rathgeber haben dieselben zu Wüsten gemacht, Sie haben daselbst überall Trauer verbreitet, Sie haben Leichname darin aufgehäuft, verlassen Sie dieselben in der kürzesten Frist. Haben Sie Freunde daselbst, so mögen Sie Ihnen folgen. Haben Sie Rechte auf die Krone Spaniens, so werden wir sie nicht bekämpfen. Aber wissen Sie, daß dies ein rein persönlicher Krieg ist, wissen Sie, daß wir Navarresen und Basken niemals einen andern König anerkannt haben, als unsere Fueros. Sie wollen regieren! Gehen Sie doch in die Provinzen, die Sie anerkennen, kämpfen Sie doch mit denen, die Sie zum Throne berufen, damit ihr Degen zwischen Ihnen und Isabella, zwischen Ihnen und allen anderen Prätendenten entscheide, aber rechnen Sie nicht mehr auf die Anstrengungen der privilegirten Provinzen. Es ist schon zu viel Blut vergossen worden für die Ernährung der Schmarotzer, mit denen Sie sich umgeben. Verzichten Sie auf die Hoffnung, den Ruf der Unabhängigkeit, der aus einem Munde ertönte, zu ersticken; meine Stimme ist die Stimme aller unserer Landsleute, mein Wunsch ist auch der ihrige, in unseren Thälern, in unseren Bergen werden unsere Eide widerhallen. Verlassen Sie den Navarresischen Boden! Reisen Sie ab! Wir wollen ein wenig Frieden, wir wollen einen Tag der Ruhe. Bringen Sie Ihre Zerstörungs-Prinzipien anderswo zur Ausführung, aber bedenken Sie wohl, daß die göttliche Gerechtigkeit die Fürsten eben so gut trifft, wie die geringsten Menschen. Gott erhalte Sie! Hauptquartier der unabhängigen Armee in Verastegui, den 19. April 1838. F. Munnagorri."

Karlistische Portraits.

VI. * * Sopelano.

(Vergl. 64. 74. 77. 85 und 95 der Breslauer Zeitung.)

Don Prudencio Sopelano gehört in die Zahl jener glücklichen Parteigänger, denen die Liebe ihrer Landsleute Zauberkraft verlieh. Bei Ferdinand's VII. Tode in den untersten Stufen der Armee, rief der kühne Alavese die Bewohner seiner Berge auf. Mit 20 Mann durchstrich er zuerst die Schluchten, und überfiel einzelne Posten. Mit seinem Glück vermehrte sich seine Schaar und mit ihr schwang sich auch Sopelano, rasch die untersten Stufen durchfliegend, nach einem 4jährigen Kriege bis zum Marechal de camp empor. Für die Vertheidigung der Brücke von Arigoriaga ernannte ihn Moreno auf dem Schlachtfelde zum Brigadier, und wieder Moreno war es, der Sopelano's entscheidendes Einwirken bei Oriamendi erkennend, ihn an diesem Tage zur goldenen Schärpe vorschlug. Es scheint ein sonderbares Spiel des Zufalls gewesen zu sein, daß es gerade die Schlacht von Villar de los Navarros war, in der Sopelano den linken Flügel commandirend, mit den Bajonetten die erste Zerrüttung in Burens Reihen brachte, wofür er dann auf seines alten Freundes und Vorgesetzten Proposition vom Könige das Großkreuz des Ordens Elisabella catholica erhielt. Er ist vielleicht der einzige jener, im letzten Kriege gebildeten Generale, der die Nothwendigkeit erkannte, bei Ausdehnung desselben das Guerilla-Wesen mit Befolgung der Regeln höherer Kriegskunst zu vertauschen. Seine Division war es stets, die am geordnetsten in Reihe und Glied steht, und Sopelano ist am Tage einer Affaire der General an der Spitze der Division und nicht der Vorfechter eines großen Haufens. Sein kaltes Blut, seine klugen Dispositionen haben ihn dem greisen Führer der vorjährigen Expedition werth gemacht, und er vertraute ihm am 5. Oktober beim Eintritt in Castilien die schwierige Führung der Arriergarde, die von Orihuela de Tremendal bis Frias durch 5 Meilen von Espartero's Cavalerie verfolgt ward. Seine Bataillone echelonirend, zog sich Sopelano ruhig zurück, indem er im geeignetem Orte Embuscaden legte, und wo andere gefürchtet, auf dem so ungünstigen Terrain ganze Bataillone einzubüßen, kam das Gros der Armee mit geringem Verluste davon, ja er verursachte einen ungleich bedeutenderen dem Feinde, so daß die Armee von diesem Momente an unangefochten bis vor Madrid's Thore marschiren konnte.

Niederlande.

Amsterdam, am 28. April. Die Arnhemsche Courant tadelt ein unter dem Titel „Oproer en Priesterdwang“ (Aufruhr und Priesterzwang) erschienenes Gedicht, als dessen Verfasser eine Magistratsperson genannt wird, wegen der darin geführten heftigen und beleidigenden Sprache gegen die römische Kirche und ihr Oberhaupt. Nachdem es einige Stellen aus jenem Gedichte mitgetheilt, sagt das Blatt: „Auf diese Weise drückt man sich über das Oberhaupt der katholischen Religion in einem Lande aus, wo diese Religion gesetzlich anerkannt ist und ein Drittel der Bevölkerung sich zu den Bekennern derselben zählt, welche sich in jeder Hinsicht als gute Bürger betragen, und folglich das Recht besitzen, zu verlangen, daß man ihre religiöse Ueberzeugung ehre. Was würden die Protestanten sagen, wenn man hinsichtlich der reformirten Religion eine solche Sprache führte? Glaubt man, daß, wenn die verschiedenen Glaubensparteien Schmähungen dieser Art gegen einander erschienen ließen, das Glück und die Ruhe der Niederländer nicht darunter leiden würden? Aber wir hoffen, daß die Katholiken vernünftig genug sein werden, diesem Beispiele nicht zu folgen, und daß die protestantische Regierung, so weit sie kann, ihre Mißbilligung in dieser Hinsicht aussprechen wird, damit es nicht in den Augen der Katholiken scheine, als sehe sie mit Wohlgefallen dieselben verunglimpfen.“ Das halboffizielle Blatt der Regierung, welches diese Stelle auch mittheilt, so wie das Handelsblatt erklären sich damit völlig einverstanden.

Schweiz.

Glarus, 24. April. Die neuesten Berichte aus Glarus melden, daß die Glarner Magnaten auf Entfernung sämmtlicher ihrem Bischof treu gebliebener Geistlichkeit und Verbannung einzelner Glieder derselben dringen. — Schweizer Blätter berichten: „In St. Gallen lebt ein Kapuziner, Sebastian Ammann, der wegen eines reformatorischen Buches, „der aufgehende Morgenstern“, von seinen Oberen aus dem Kloster verstoßen und verfolgt ist. Die Hoffnung, ihn in die Gewalt zu bekommen, haben sie aufgeben müssen, weil er in St. Gallen geschützt wird; auch ihn zum Widerruf zu bewegen, können sie nicht hoffen, da er etwa folgende Erklärung veröffentlicht hat: „„Mein Provinzial, Pater Sigmund, spricht aus, daß er meine Schrift erst dann lesen und verdammen werde, wenn ich Widerruf und Abbitte geleistet habe. Ich widerrufe daher jene Stelle meines Buches, die den Pater Sigmund rühmend anerkennt und die ihn bei den Römlingen so verdächtigt, daß er sich beinahe zu Tode grämt. Das lesende Publikum ist gebeten, die bezeichnete Stelle als Irrthum und Ketzerei zu verwerfen und nie wieder zu lesen.““

Thurgau, 24. April. Der Prinz Ludwig Napoleon ist bei den letzten Wahlen als Mitglied des großen Raths in dem Distrikt von Ußnang Steckborn proponirt und in dem von Dießenhofen erwählt worden. Dieser Schritt von Seiten des Thurgauischen Volkes ist eine bezeichnende Erwiederung auf die Forderung Frankreichs. Der Prinz aber, obgleich er sich durch diese Aeußerung sehr geschmeichelt fühlte, schlug jene Würde aus, indem er sagte, daß, wenn er sie annähme, man seine Absichten mißbeuten, und glauben würde, er habe den Wunsch, sich in die innern Angelegenheiten der Schweiz zu mischen, so daß er dem Kanton nicht nützlich sein könnte. (A. Z.)

Italien.

Rom, 21. April. Vor einigen Tagen kam der zweite jüngste Bruder des Königs von Neapel, Prinz Franz de Paula, Graf von Trapani, in Begleitung seines Kammerherrn hier an, um in dem Collegio dei Nobili unter der Aufsicht der Väter der Gesellschaft Jesu seine Studien zu machen. Man sagt, er habe den geistlichen Stand gewählt, und sei bestimmt, wenn er einst die höhern Weihen erhalten habe, mit dem Kardinalshut beehrt zu werden. Der andere Bruder, Prinz Ludwig, Graf von Aquila, wird sich der Marine widmen, und der König soll bestimmt haben, daß er fünf volle Jahre mit Beschiffung der verschiedenen Meere zubringen soll. — Der heutige 2587ste Jahrestag der Erbauung Roms (wie es der hiesige Kalender angiebt) wurde, wie alljährlich, durch mehre gelehrte Gesellschaften festlich begangen.

Miszellen.

(Reichenbach, 4. Mai.) Gestern feierte hier der Königl. Ober-Wegebau-Inspektor und Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, Herr Krause sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der verehrte Jubilar empfing früh die Glückwünsche seiner Oberbehörde, des Magistrats und der Stadtverordneten, und der vielen zahlreichen Freunde, und erhielt mehre sehr werthvolle Geschenke. Mittags nahm er an einem vom Hrn. Bürgermeister Scholtz im Gasthofe zum schwarzen Adler veranstalteten Mahle Theil, wozu er geladen worden war, und wo auch noch mehre Lieder zur Feier dieses Festes vertheilt und abgesungen wurden.

(Berlin.) Nach einer aus Magdeburg hier eingetroffenen Estafette, stand am 1sten Mai, früh um 4 Uhr die große typographische Anstalt des Herrn Hänel in Flammen. Die Ursache der Entstehung des Feuers war noch nicht ermittelt; die Hintergebäude, in welchen die Maschinen, Pressen, die Gießerei ꝛc. befindlich sind, brannten früh um 6 Uhr, beim Abgang der Estafette, noch. Die Gebäude und Utensilien sind zwar versichert, doch entsteht für den Besitzer, so wie für die zahlreichen Arbeiter ein bedeutender Verlust durch den plötzlichen Stillstand der Geschäfte.

Im abgelaufenen Winter-Semester, vom 23. Oktober 1837 bis 28. April 1838, haben bei der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität in der juristischen Fakultät 1, in der medizinischen 72, in der philosophischen 5, überhaupt 78 Promotionen stattgefunden, wovon 1 bei der juristischen und 1 bei der philosophischen Fakultät honoris causa erfolgt ist.

Aus dem so eben erschienenen Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften im Monat März entlehnen wir Folgendes: In der Gesammt-Sitzung der Akademie am 1. März las Herr von Buch über Goniatiten und Clymenien in Schlesien. Die Auffindung der Goniatiten und Clymenien zu Ebersdorf bei Neurode in der Grafschaft Glatz verdankt man dem Geheimen Medizinal-Rath Otto in Breslau. Beide scheinen älteren Schichten des Transitions-Gebirges anzugehören, denn nach Herrn Beyrich's Bemerkung erscheinen Goniatiten mit getheiltem Dorsallobus niemals in älteren, sondern nur in neueren silurischen Schichten oder im Kohlensandstein. So ist es auch bei Ebersdorf.

(Stuttgart.) Ueber Herrn Döring, welcher hier gastspielt und Seidelmann ersetzen soll, spricht sich die hiesige Kritik in folgender Weise aus: „Herr Döring gehört zu jenen Künstlern, deren Studium auf die Nachahmung aller jener individuellen Eigenheiten der Menschen gerichtet ist, durch welche sich ihr Benehmen kund giebt, und die feinste Beobachtungsgabe, so wie richtiges Gefühl und Selbstkritik kommen ihm dabei so wohl zu statten, daß er streng wahre Bilder nach dem Leben ohne Uebertreibung hinstellt, die allgemein ansprechen müssen. Solche Künstler sind stets selten gewesen, und fehlen in dieser Zeit wohl am Meisten, deßhalb wirkt die Erscheinung Döring's so überaus wohlthuend. Vieles an ihm erinnert an Devrient, selbst an Iffland, ohne daß er jedoch diese Meister nachzuahmen sich bestrebte; im Komischen ist seine Art mit den besseren Leistungen Wurms zu vergleichen. Warum sollte es nicht erlaubt sein, eine Darstellungsweise so zu bezeichnen? Die Franzosen messen noch immer so ihre lebenden Größen. Sie haben ihre Dugazons, Martins, Elleviou's, Brunet's, die längst verstorben sind; das ersetzt bei ihnen, was wir die Fächer benennen. Es verdiente noch bemerkt zu werden, daß Herr Döring eben so zu rühren als zu erheitern weiß, und in der gemüthlichen Rolle des Lorenz Kindlein einen schönen Beleg hiezu lieferte. Wir sahen ihn hier als Shylock, Carlos im Clavigo, Elias Krumm (zweimal), Lassenius, Kluck, Lorenz Kindlein, Bankier Müller im Liebesprotokoll, Oheim und Mephistopheles. Wir hoffen den werthen Künstler wieder zu sehen, da allgemein der Wunsch verlautet, ihn für unsere Bühne zu gewinnen. In der That scheint es, daß er alle Eigenschaften besitze, eine Lücke in dem Kunstpersonale des Hoftheaters auf die genügendste Weise auszufüllen. Herr Döring steht übrigens noch im Anfange der Dreißiger, und ist daher im rüstigen Fortschritte begriffen.“

(Frankfurt a. M.) Von dem Enthusiasmus, den das Gastspiel der Dlle. Sophie Löwe hier erregte, kann nur der, welcher Zeuge davon war, sich einen Begriff machen. Alle Ehrenbezeugungen, Kränze ꝛc. verschwinden gegen die Lust und Begierde, mit welcher man jeden Ton dieser gefeierten Sängerin, im eigentlichsten Sinne des Wortes, einsog. Ihre letzte Rolle war die der Amine in der Nachtwandlerin, und also hier, wo man Bellini über Alles schätzt, die dem Publikum willkommenste. Von Darmstadt aus empfing die Sängerin eine Einladung, dort zu singen. Ein Schmuck, den Dlle. Löwe dort kaufen wollte, ward ihr, wenige Stunden später als Geschenk und Beweis der höchsten Gnade, auf die sinnigste Weise übermacht. Sie gab dort drei Gastrollen, jede zu 50 Fr.d'or. — Einer späteren Einladung S. D. des Herzogs von Nassau folgte sie nach Biberich, um in einem dortigen Konzerte mitzuwirken. Die Frau Herzogin überreichte der Dlle. L. einen Brillantschmuck von großem Werthe, als Zeichen der hohen Anerkennung ihres Talentes. Dlle. Löwe reiset morgen nach Leipzig ab, wo, wie man hört, sie drei Mal auftreten wird. (Steht zu bezweifeln, da Mad. Schröder-Devrient dort bereits eingetroffen ist.)

(Man schreibt aus Paris:) Demoiselle Schebest denkt wahrscheinlich, Paris sei die Stadt der Schwindeleien, und man müsse deshalb gewaltig viel Wind machen, um dort zu passiren. Am Spektakel fehlt es nicht, und es scheint, als wüßte Dem. Schebest in dieser Kunst Bescheid; gleichwohl ist ihr die Gewißheit des Auftretens noch nicht (nach 3 Monaten!) zugesagt.

„Vorgethan und nachbedacht
Hat Manchen in groß Leid gebracht.“

Breslau, 6 Mai. Am 30sten v. M. wurde in der Oder am Rechen an der Hauptmühle ein männlicher, von der Fäulniß sehr angegangener unbekannter Leichnam gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 19 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 2, an Brustkrankheit 2, an der Bräune 1, an Durchfall 1, an Krämpfen 10, an Lähmung 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 2, an organischem Herzleiden 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Schwäche 1, an Skropheln 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, todtgeboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 11, von 10 bis 20 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2011 Schfl. Weizen, 1171 Schfl. Roggen, 576 Schfl. Gerste und 834 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 37 Schiffe mit Eisen, 20 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Steinkohlen, 6 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit gebranntem Kalk, 8 Schiffe mit Weizen, 5 Schiffe mit Roggen, 49 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gyps und 102 Gänge Bauholz.

Universitäts-Sternwarte.

5. Mai 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	9 94	+ 12, 0	+ 9, 8	1. 5	ONO. 8°	heiter
: 9 U.	27″	10,15	+ 13, 2	+ 13, 9	3, 3	O. 5°	: :
Mtg. 12 U.	27″	10,13	+ 15, 2	+ 19, 0	5, 1	SO. 8°	: :
Nchm. 3 U.	27″	10.04	+ 16, 8	+ 20, 1	7, 1	SSW. 13°	kleine Wolken
Abd. 9 U.	27″	10,10	+ 14, 8	+ 14, 0	3, 6	O. 6°	heiter

Minimum + 9, 8 Maximum + 20, 1 (Temperatur) Oder + 12, 6

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 106 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Mai 1838.

Theater-Nachricht.
Montag: „Der Freischütz." Oper in 3 Akten von Weber.

Theater.
Mittwoch den 9ten Mai, als am Bettage, Abends 7 Uhr, zu meinem Benefiz: Grosse musikalisch-deklamatorische Akademie.

I. Theil. 1. Ouvertüre zur Oper „Cantemire" von Fesca. 2. Duett aus der Oper „Lestoque" von Auber, gesungen von Dem. Möllinger und Hrn. Schmidt. 3. Concertino für die Violine, von Kalliwoda, gespielt von Hrn. Orchester-Dir. Schön. 4. „Der Pulverthurm", Gedicht nach einer wahren Begebenheit von Reil, gesprochen von dem Königl. Hofschauspieler Hrn. Rott. 5. Potpourri für Violine und Violoncello nach Melodieen aus „Preciosa" von Ganz, gespielt von den Gebrüdern HH. Albrecht. 6. Quintett aus der Oper „Lestoque" von Auber, gesungen von den Damen Meyer, Möllinger und Gehlhaar und den Herren Schmidt und Prawit.

II. Theil. 1. Ouverture aus der Oper „Der Ahnenschatz" von Reissiger. 2. Arie von Paccini, gesungen von Dem. Mejo. 3. Duo, nach Melodieen aus „den Falschmünzern" für Violine und Violoncello, componirt und gespielt von den HH. Gebrüd. Albrecht. 4. Terzett von Beethoven, gesungen von Dem. Möllinger und den HH. Schmidt u. Prawit. 5. „Die Schildwache" von Hummel, für eine Singstimme u. Chor mit Begleit. des Pianof., Violine, Violonc. u. Contrebafs. Die Gesangparthie trägt Hr. Schmidt vor, die Clavierparthie Dem. Möllinger.

III. Theil. „Mozarts Gedächtnisfeier", Gedicht von Stieglitz, gesprochen von Herrn v. Perglafs. Dazu sind 5 lebende Bilder aus Mozart's Opern (mit der dazu gehör. Musik) arrangirt von Hrn. Decorat. Weywach. Als Einleitung dazu die Ouverture zu „Idomenes", als Schlufs das „Dies irae" aus dem Requiem. Die Soloparthieen werden gesungen von den Damen Meyer und Gehlhaar, und den Herren Schmidt und Prawit.

Preise der Plätze und der Verkauf der Billets wie gewöhnlich.
Breslau, den 7. Mai.
Eugen Seidelmann.

Grosses
Vocal- u. Instrumental-Concert
Sonnabend den 12ten Mai
im Musiksaale der Universität
von
Wilhelm Klingenberg.
Zum erstenmal
Löwe's
Zerstörung von Jerusalem, Akt 1.
Sinfonie von Felix Mendelsohn, Cmoll,
Bravour-Variat. fürs Pianof.
vorgetr. von meiner Schülerin, Fräulein
Emilie Mohr.
Ueber die baaren Ausgaben der Ertrag
edlem Zwecke geweiht.

Die hiesige Sing-Akademie wird am Dienstage, den 8. Mai, am Vorabende des Bußtages, um halb 7 Uhr:
Die Passions-Musik
von **Joh. Seb. Bach**
im Musiksaale der Universität aufführen. — Kunstfreunde, welche das Werk zu hören wünschen, können zu jeder Zeit in meiner Wohnung Einlaßkarten erhalten. — Diese Aufführung wird nicht durch Anschlagzettel angekündigt werden, auch findet am Eingange keine Kasse statt.
Mosewius.

Zu verkaufen sind einige Sorten gute trockene Bargaert-Fußtafeln auf der Weiden-Straße Nr. 27.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit dem Pächter der Güter des Kirchenhaldes Tscheschen, Herrn Oberamtmann Bieneck, beehre ich mich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Boguslawitz bei P. Wartenberg, 2. Mai 1838.
Die verwittw. Hauptmann Weyrach, geb. Freiin v. Zedlitz.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. Breslau, den 6. Mai 1838.
Heinrich Wilhelm Tietze.
Agnes Tietze, geb. Wedlich.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 24. April c. stattgefundene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.
Zembowitz, den 30. April 1838.
Carl Bichult.
Emma Bichult, geb. Reimann.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Wilhelmine, geb. Stetter, von einem Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 5. Mai 1838.
E. W. Bedau.

Todes-Anzeige.
Mit betrübtem Herzen zeige ich den plötzlichen Tod meines theuren Gatten, des Bürgers und Strohhutfabrikanten F. G. Kraatz, mit der Bitte um stille Theilnahme an.
Dieser Anzeige füge ich noch die Bemerkung bei, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes fortführe und bitte daher, mich mit demselben Vertrauen beehren zu wollen, dessen er sich zu erfreuen hatte. Breslau, den 7. Mai 1838.
Ch. verwittwete Kraatz.

Todes-Anzeige.
Am 1. Mai Abends 10 Uhr raubte mir der unerbittliche Tod, nach vorangegangenen namenlosen langen Leiden, meinen heißgeliebten Mann, welches ich, im Gefühl des tiefsten Schmerzes und um stille Theilnahme bittend, allen meinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Warmbrunn, am 3. Mai 1838.
Henriette von Rzepecka, geb. v. Schickfuß.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden endigte am 4ten dieses am Lungenschwindsucht der hiesige Kaufmann J. A. Breiter, in dem Alter von 39 Jahren seine irdische Laufbahn. Dieses zeigt seinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an:
C. W. Thomaschek.

† † † † † †.
Der spätestens am 1. October d. J. erscheinende Schlesische Musenalmanach, auf den bei gegenwärtig Subscribenten gesammelt und diese dem Büchlein vorgedruckt werden, wird nebst den Gedichten, Festreden, Toasten und sonstigen geistigen Erzeugnissen zum 25jährigen Jubelfest der Lützener Schlacht, am 2. Mai 1813, auch eine Biographie und ein wohlgetroffenes Portrait des bekränzten Festdichters, Kamerad Warnke (Fr. Ostberg) enthalten. Ein Theil der Einnahme ist dem Unterstützungsfond der freiwilligen Jäger und für invalide Landwehrmänner bestimmt. Rechnung wird in beiden Zeitungen öffentlich gelegt.
Breslau, am 3. Mai 1838.
Theodor Brand.

Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, verkauft Göthe's poetische u. prosaische Werke. Prachtausgabe m. Stahlst. 4. Tüb. 1836. 37. neu gehalt. f. 10⅔ Rthlr. Schiller's sämmtl. Werke, Prachtausg. mit Stahlst. Tüb. 1836. mit groß. Buchstab. neu. Prachtb. 12 Thle. L. 18 Thlr. f. 9 Thlr. Zschokke's Werke, Aar. 1836. Prachtb. L. 8 Thlr. f. 4½ Thlr. Klopstock's sämmtl. Wke, Lpz. 1828. 12 Thle. eleg. geb. für 4 Thlr. Shakespeares Plays and Poems. Lond. 1836. m. erkl. Noten, Prachtausg. L. 8 Thlr. f. 3⅚ Thlr. Dass. deutsch m. Anmerk. u. Erklär. v. Benda. Lpz. 1834. neu. Französ. f. 3⅔ Thlr. Dass. im Verein m. mehr. übers. u. herausg. v. Körner. Wlnp. Schab. 1837. L. 7½ Thlr. f. 3 Thlr. Silvio Pellico opere compiute. Leipzig 1834. neu. Wlnp. f. 1⅚ Thlr. Schiller's Macbeth, Turand, Phädra, Huld. d. Künste, f. 8 Sgr., Braut v. Mess., Tell. 8 Sgr. Kosegarten's Poesien 2 Th. m. K. Lpz. 1820. L. 4. Thlr. f. 1⅓ Thlr. Bürger und Hölty's Gedichte, Maria Stuart und Mendelsohns Phädon f. 18 Sgr. Göthe's Clavigo, Stella, Pandor, Wiederkunft, 8 Sgr. Die Aufgeregten, Ausgewanderten, Guten Weiber u. Novellen f. 8 Sgr. Launen d. Verliebten, Mitschuldigen, Geschwist. Mahomed, u. Tancred 10 Sgr. Dess. Gedichte 8. Sgr. Werther's Leiden 12 Sgr. Wieland's Oberon 12 Sgr. Neubeks Gesundbrunnen 8 Sgr. Collin's Gedichte 8 Sgr. Cosmar, Odeum, Auswahl von ernst. u. laun. Gedichten 1833. 6 Thle. 25 Sgr.

Das erste vaterländische Pfennigblatt, redigirt von F. C. E. Schwarz, erscheint vom 1. April ab nicht mehr in dem alten Verlag, sondern in der unterzeichneten Buchhandlung. Diese Zeitschrift, welche schon seit 6 Jahren besteht und sich einer großen Anzahl von Abnehmern zu erfreuen hat, ist hinsichtlich des guten Textes und der saubern Kupferbeilagen das billigste Journal, das je existirt, für 3 Sgr. monatlich, und sämmtliche Königlichen Postämter für 11¼ Sgr. vierteljährlich, einschließlich des Portos. Die Verlags-Buchhandlung von L. Fernbach, jun., in Berlin.
Sollte irgend eine Buchhandlung oder ein betriebsamer Buchbinder geneigt seyn, für Breslau und ganz Schlesien eine Haupt-Expedition des ersten vaterländischen Pfennig-Blatts zu übernehmen, der beliebe recht bald seine Adresse an den Verleger einzusenden.
L. Fernbach jun., in Berlin.

Die Buchhandlung
Carl Weinhold
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53,
empfiehlt nachstehende beachtenswerthe Bücher aus dem Verlage von Ad. Reimann in Leipzig:

Die Haus-Arzneimittel und deren schickliche Anwendung in Krankheiten, nebst einer genauen Anweisung, aus denselben allerlei nützliche Arzeneien, als Pflaster, Salben, Essenzen, Tinkturen, Syrupe, Thee und dergl. zu verfertigen. Für Aerzte und Familienväter, von einem praktischen Arzte. 8. broch. Preis 15 Sgr.

Fischer, Dr., Der Schaaf- u. Schweinearzt. Mit Benutzung der neuesten und besten Hülfsmittel. 8. br. Preis 15 Sgr.

Richter, Dr., Handbuch der Diätetik und Gesundheits-Erhaltungskunst, nach allopathischen und homöopathischen Grundsätzen zum Gebrauch für Jedermann, besonders für Aerzte, Kranke und Frauen, welche sich mit der Krankenpflege beschäftigen. Nach alphabetischer Ordnung bearbeitet. Enthaltend eine Anweisung über den nützlichen Gebrauch der auf das Leben und die Gesundheit Einfluß habenden Dinge und zur Bereitung schicklicher Speisen und Getränke bei allopathischen und homöopathischen Curen.

Röllingk, Dr., Homöopathische Pharmacopöe, nach den neuesten Erfahrungen für Menschenärzte, Thierärzte und Apotheker; enthaltend alle bis jetzt geprüfte und angewandte homöopathische, auch die von Dr. Lux potenzirten isopathischen Arzneistoffe. Zweite Aufl. 8. br. Preis 1½ Rthlr.

In meiner durchaus gesunden, reichwolligen, wohlveredelten Schaafheerde sind 500 Stück, fast alle in den besten Jahren, zum Verkaufe aufgestellt.
Urbanowitz, Coseler Kreises.
Wit g. v. Dörring.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaubt sich unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß von einem verstärkten Orchester

Mittwoch den 9. d. M.

zu seinem Benefiz, im Wintergarten des Herrn Kroll folgende neue und beliebte Piecen vorgetragen werden:

1) Ouverture, zur Eröffnung des Wintergartens, componirt von Bialecki.
2) Erinnerung an die sächsische Schweiz, Walzer, von Labicki.
3) Ouverture zu Bellini's Oper „Das Castell" von Urssno, von Skraup.
4) Die Aelpler, Walzer, von Lanner.
5) Ouverture aus der Oper, „der Blitz," von Halevy.
6) Die Nordländer, Walzer, von Labicki.
7) Ouverture Il Borgamastro di Saardam, von Donizetti.
8) Introduction, Thema mit Variationen für die Violine, von Bialecki.
9) Prometheus-Funken, Grätzer Soirée-Walzer, von Lanner.
10) Der Maskenball in klein Weltwinkel, eine musikalische Arlequinade, von Lanner.

Anfang des Concerts 3 Uhr.

Entrée 5 Sgr.

Bialecki,
Kapellmeister im Königl. Preuß. Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiment.

Erwiderung auf das letzte Wort.

Herr Kaufmann Philani, welcher auf meine an ihn erlassene öffentliche Aufforderung vom 4. d. M. in der neuen Breslauer Zeitung Nr. 105. pag. 736 als „letztes Wort" anzeigt: daß er um deshalb den Verkauf seiner Badeanstalt einem Andern übertragen habe, weil ich einer von ihm unter meinem Namen erlassenen Anzeige meinen Namen beigefügt, solche aber (nach dem gebrauchten Ausdruck) hinter seinem Rücken in beiden Zeitungen habe verstümmelt abdrucken lassen wollen, — befindet sich in großem Irrthum. Da durch dies sogenannte „letzte Wort" offenbar auch die Absicht an den Tag gelegt ist, meiner Reellität und meinem guten Ruf zu schaden, so finde ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen: daß ich niemals der Commissionair des Herrn Philani gewesen bin, noch bei ihm Commissions-Geschäfte gesucht habe, daß ihm ferner kein Recht zustand, in meinem Namen Anzeigen abzufassen und in die Zeitungen inseriren zu lassen, daß ich ihn seit Wochen nicht gesehen und keine mündliche noch schriftliche Unterredung mit ihm gehabt, und die von ihm erwähnte Anzeige nicht selbst unterschrieben habe, sondern daß Herr Philani solche durch meinen Schreiber während meiner Abwesenheit mit meiner Namensunterschrift hat versehen lassen, und daß ich, nachdem ich hiervon Kenntniß erlangt, gegen Einrückung dieser Anzeige in die Zeitungen nur um deshalb protestirt habe, weil deren Inhalt nicht meinem Willen gemäß und mit Beleidigungen gegen den Badbesitzer Herrn Kroll verbunden war. Dies ist der wahre Hergang der Sache, dessen Richtigkeit ich durch Zeugen verbürgen kann; ich glaube somit keinesweges inconsequent, folge- oder rechtswidrig gehandelt zu haben, und überlasse es somit dem Ermessen eines geehrten Publikums.

Breslau, den 7. Mai 1838.

Joseph Gottwald,
Kaufmann und Commissionair.

Zur Vermeidung, oder besser, zur Berichtigung mehrfacher Mißdeutungen und Anfragen, bemerke ich, daß die nothwendige Subhastation des auch nicht beypfandbrieften Rittergutes Urbanowitz lediglich behufs erbschaftlicher Auseinandersetzung vom Unterzeichneten veranlaßt worden ist.

Urbanowitz, am letzten April.

Wit g. v. Dörring.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus werden: 1) Der Tischlergeselle Wilhelm August Alexander Andrischke aus Brieg. 2) Schuhmachergesell Ignatz Urban aus Langenbrück, Habelschwerdter Kreises. 3) Brauergeselle Christian Kadler aus Wilkawe, Militscher Kreises. 4) Brauergeselle Anton Ignatz Lindner aus Heidersdorf, Nimptscher Kreises. 5) Tischlergeselle Johann Gottfried Rummrel aus Kletschkau, Schweidnitzer Kreises. 6) Seilergeselle Carl Joseph Illner aus Zobten. 7) Schneidergeselle Johann Friedrich Ferdinand Langer aus Riemberg, Ohlauer Kreises. 8) Gärtnersohn Johann Franz August Dom aus Heinzendorf, Münsterberger Kreises. 9) Böttchergeselle Franz Xavier Ignatz Leimbeer aus Habelschwerdt. 10) Johann Christoph Wilhelm aus Kanth. 11) Augustin Valentinus Tresper aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises. 12) Ludwig Karl Rieger aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises. 13) August Joseph Franz Karl Eulenburg aus Hausdorf, Glatzer Kreises. 14) Müllergeselle Joseph Franz Anton Lachnitt aus Neu-Batzdorf, Habelschwerdter Kreises. 15) Knecht Karl Mosch a. Kenchen, Wartenberger Kreises. 16) Schuhmachergeselle Johann Joseph Karl Birke aus Tuntschendorf, Glatzer Kreises. 17) Franz Anton Klar aus Ebersdorf, Habelschwerdter Kreises. 18) Vormaliger Schneidergesell Johann Karl Ferdinand Däsler auch Thäsler genannt, aus Hertwigswaldau, Jauerschen Kreises. 19) Schneidergeselle Karl Friedrich Linke aus Rosenau, Jauerschen Kreises. 20) Dreschgärtnersohn Johann Gottfried Elsner aus Kochern, Ohlauer Kreises, welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 6 Monaten in die Königlichen Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung ein Termin auf den 22. Juni 1838, Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Kehler im Parteienzimmer II. des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollten Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 24. November 1837.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des VI. Armee-Corps hierselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1837 an nachstehende Truppentheile und Militär-Institute, als:

1. Das 2te Bataillon (Breslauer) 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau,
2. das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz,
3. die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Kommissionen dieses Regiments zu Breslau und Glatz,
4. das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz,
5. die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Kommissionen dieses Regiments zu Breslau und Glatz,
6. Die drei Garnison-Kompagnieen des 10ten und 11ten Infant.-Regiments und der 11ten Division, so wie die der letztern Kompagnie attachirte Strafsektion zu Silberberg,
7. das 1ste Kürassier-Regiment und dessen Oeconomie-Kommission zu Breslau,
8. das 4te Husaren-Regiment und dessen Oeconomie-Kommission, so wie die Lazarethe desselben zu Ohlau und Strehlen,
9. die 2te Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Kommission zu Breslau,
10. die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oeconomie-Kommission zu Breslau, Glatz, Silberberg und Frankenstein,
11. das Füsilier-Bataillon 23sten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oeconomie-Kommission zu Schweidnitz,
12) das Füsilier-Bataillon 22sten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oeconomie-Kommission zu Brieg,
13. das 6te Husaren-Regiment und dessen Lazareth zu Münsterberg,
14. die Garnison-Kompagnie 23sten Infanterie-Regiments, so wie die derselben attachirte Strafsection zu Glatz,
15. die 11te Invaliden-Kompagnie und deren Kranken-Verpflegungs-Kommission zu Habelschwerdt,
16. das Detachement derselben zu Glatz,
17. das Detachement der 12ten Invaliden-Kompagnie und dessen Kranken-Verpflegungs-Kommission zu Reichenstein,
18. das 1ste, 2te und 3te Bataillon 10ten Landwehr-Regiments inclusive Escadrons zu Breslau, Oels und Neumarkt,
19. das 1ste, 2te und 3te Bataillon 11ten Landwehr-Regiments inclusive Escadrons zu Glatz, Brieg, Frankenstein,
20. die 6te Gensd'armerie-Brigade zu Breslau,
21. die 11te Divisions-Schule zu Breslau,
22. die Garnison-Schule zu Silberberg,
23. die Artillerie-Depots zu Breslau, Glatz, Silberberg,
24. die beiden GarnisoneLazarethe zu Breslau,
25. die Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg und Frankenstein,
26. das Montirungs-Depot zu Breslau,
27. das Train-Depot zu Breslau,
28. das Proviant-Amt zu Breslau,
29. die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg,
30. die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg,
31. die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg,
32. die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Münsterberg,
33. die Festungs-Dotirungs- oder ordinairen Festungs-, Bau- und eisernen Bestands-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg,
34. die Festungs-Revenüen-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg,
35. die extraordinairen Fortifikations- und Artillerie-Bau-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg,
36. die Büreau-Kasse der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps zu Breslau,

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 2. Juli c., Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Oberlandesgerichts-Hause vor dem Hrn. Referendarius Wandel an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 3. März 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat. Oswald.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des am Lehmdamm sub Nr. 11, vormals Vincenz-Jurisdiktion, sub Nr. 108 belegenen, zum Prinz von Preußen genannten Grundstücks, dessen Taxe nach dem Materialwerthe 10154 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6083 Rtlr. 20 Sgr. beträgt, haben wir einen Termin auf den 26. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack, im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts anberaumt. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Sandgasse sub Nr. 1583 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene, der Caroline Eva Rosina, geb. Groß, verwittwet gewesenen Wendler, jetzt verehl. Kahl gehörige Haus, dessen Taxe nach dem Material-Werthe 9601 Rtlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 8532 Rtlr. 10 Sgr. beträgt, soll am 12. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 14. Novbr. 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung
wegen der Verdingung einer Brot- und Fourage-Lieferung.

Behufs Verdingung der Lieferung und direkten Verabreichung des Brotes und der Fourage zur

Verpflegung der Neisser und der Groß-Strehlitzer Eskadron des Königl. 23. Landwehr-Regiments, während der diesjährigen Uebungen der drei Eskadrons dieses Regiments bei Oppeln in den Tagen vom 20. bis 28. Juni d. J. wird auf den 17. d. M. des Vormittags um 9 Uhr in dem Bureau des Königl. Festungs-Magazins zu Cosel, durch ein Mitglied der unterzeichneten Intendantur ein Licitations-Termin abgehalten, und diese Lieferung dem Mindestfordernden bei annehmbarer Preisforderung vorbehaltlich der höhern Genehmigung zugeschlagen werden.

Lieferungswillige werden eingeladen, mit Kaution versehen, sich in dem obengedachten Termine einzufinden, in welchem die Lieferungs-Bedingungen offen liegen werden. Das erforderliche Lieferungs-Quantum ist ohngefähr auf

300 Stück Brote à 6 Pfd.,
$12\frac{1}{2}$ Wspl. Hafer,
44 Ctnr. Heu, und
$5\frac{1}{8}$ Schock Roggenstroh

anzunehmen, und die Verabreichung an die Eskadrons geschieht in den beiden Dörfern Königl. Neudorf und Groschwitz bei Oppeln.

Breslau, den 4. Mai 1838.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Mit Johanni d. J. wird die Nutzung des Rind- und Schwarzviehes bei dem Dominium Koberwitz Breslauer Kreises pachtlos.

Zur anderweitigen Verpachtung derselben ist ein Termin zum 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr anberaumt worden, wozu kautionsfähige Pachtunternehmer mit dem Bewerken eingeladen werden, wie die nähern Bedingungen im Termine selbst, so wie zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte eingesehen werden können.

Koberwitz, den 5. Mai 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

Da in der am 6. April c. in Oppersdorf abgehaltenen Versteigerung des daselbst gelegenen, bereits abgeholzten Mittelwaldstückes von 42 Morg. 32 QR. Fläche, keine annehmbaren Gebote erfolgt sind, so wird, höherer Anordnung gemäß, hierzu ein anderweitiger Versteigerungstermin auf Montag

den 11. Juni c. a.

von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr in loco Oppersdorf anberaumt, welches dem Publiko hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Schwammelwitz, den 1. Mai 1838.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.
Der Königl. Oberförster Böhm.

Aufhebung eines Jagdverpachtungs-Termins.

Der nach der Bekanntmachung vom 23. April c., zur Verpachtung der niederen Jagd auf den reservirten Theilen des Grüneicher Territorii in loco Breslau, auf den 18. Mai d. J. angesetzte Termin wird, eingetretener Umstände wegen, hiermit wiederum aufgehoben, dagegen behält es bei denen nach derselben Bekanntmachung auf den 19. Mai in Märzdorf, und auf den 28. Mai in Strehlen angesetzten Terminen sein Bewenden.

Scheidelwitz, den 5. Mai 1838.

Königliche Forst-Inspektion.
v. Rochow.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Mai c. bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker zweierlei Sorten Brot zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brot:

Von der ersten Sorte:

Wittwe Heubach, Nr. 47 Neue Weltgasse, für 2 Sgr. 3 Pfd.
Ludwig, Nr. 36 am Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd.

Von der zweiten Sorte:

Ludwig, Nr. 3 Kupferschmiedestraße, für 2 Sgr. 4 Pfd.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 9 Pf., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf.

Das Quart Bier wird durchgängig für 1 Sgr. verkauft.

Breslau, den 5. Mai 1838.

Königl. Polizei-Präsidium.

Am 8. Mai c., Vormittags 11 Uhr, sind in unserer Prozeß-Instruktion 11 Loth Stirnbänder öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Der Ritterschaftsrath Herr Ernst Friedrich von Seydlitz hat in seinem Testamente vom 15. September 1828 den Verein für Gewerbfleiß in Preußen zu seinem Universal-Erben eingesetzt, so daß der größte Theil der Rente aus seinem bedeutenden Vermögen zu Stipendien für Zöglinge des Königl. Gewerbe-Instituts verwendet werden soll, deren ein jedes für jetzt 300 Thlr. jährlich beträgt. Da nun mit dem 1. Oktober d. J. ein neuer Lehrgang beginnt und einige Stipendien erledigt sind, so können sich von jetzt an junge Leute zum Genuß eines v. Seydlitzschen Stipendiums von 300 Thlr. jährlich, verbunden mit dem freien Unterricht im Königlichen Gewerbe-Institut melden, wenn sie außer den untern folgenden Vorschriften des Instituts, auch den von dem Erblasser vorgeschriebenen Bedingungen genügen:

1) Um Söhne aus den höhern Ständen dem Betriebe technischer bürgerlicher Gewerbe zuzuwenden, dürfen die Eltern der jungen Leute nicht Handwerker sein;
2) insofern der Aufzunehmende sich nicht einem technischen Gewerbe widmet, welches im Königl. Gewerbe-Institut praktisch gelehrt wird, wozu die Mechanik, das Formen und Gießen gehören, muß derselbe nachweisen, daß er bereits ein Handwerk erlernt und sich hinreichende Geschicklichkeit zu dessen Betriebe erworben habe. Das Studium des Baufachs überhaupt, ohne ein Bauhandwerk erlernt zu haben, berechtigt nicht zur Aufnahme;
3) muß der Aufzunehmende durch ein Gesundheitsattest des Kreisphysikus nachweisen, daß er die Gesundheit und Körperkräfte besitze, welche sein Gewerbe erfordert, auch daß er die Blattern durch Impfung oder sonst überstanden habe;
4) die Eltern oder Vormünder des Stipendiaten müssen, wenn er nicht dispositionsfähig ist, sich verpflichten, für den Fall, daß er in den Staatsdienst tritt, alles, was er an Stipendien oder Prämien aus der Stiftung erhielt, von seinem Gehalte in solchen Abzügen zu erstatten, welche gesetzlich als Maximum zulässig sind;
5) den Vorzug haben bei gleicher Qualifikation die rechten Geschwisterkinder der Mutter des Erblassers (einer von la Roche-Starkenfels) und deren Descendenten des Herrn von Bassewitz auf Schönhof bei Wismar, aus der letzten Ehe mit einer von la Roche.

Das Königl. Gewerbe-Institut selbst fordert von dem Aufzunehmenden: ein Alter von wenigstens 17 Jahren; keine Kenntniß alter Sprachen, aber möglichst viel allgemeine Bildung. Unverläßlich ist: vollständige Kenntniß der deutschen Sprache, die Fähigkeit, sich schriftlich leicht darin auszudrücken, das gemeine Rechnen, die Geometrie und das Buchstabenrechnen, in dem Umfange etwa, wie es von dem Sekundaner eines Gymnasiums zu fordern ist.

Anmeldungen zu diesen Stipendien geschehen schriftlich bei dem Unterzeichneten als Vorsitzenden des Vereins, und zwar für den jährlichen mit dem 1. Oktober beginnenden Lehrgang, bis spätestens zum 1. August d. J., und müssen, wenn sie bei der Wahl berücksichtigt werden sollen, mit folgenden Attesten begleitet sein:

a) dem Taufschein;
b) einem Zeugniß über die Schulkenntnisse, und mit sonstigen Attesten, welche das etwa schon erlernte Gewerbe des Angemeldeten nachweisen;
c) einem Gesundheits- und Impfungsattest ad Nr. 3.
d) einem Atteste über die Militairverhältnisse des Aufzunehmenden.

Das ad. Nr. 4. vorgeschriebene gerichtliche Verpflichtungs-Dokument braucht erst dann beigebracht zu werden, wenn der Angemeldete wirklich als Stipendiat gewählt worden ist. Die Wahl geschieht in den ersten Tagen des Monats August.

Berlin, am 1. Mai 1838.

Der Vorsitzende des Vereins für Gewerbfleiß in Preußen.
Beuth.

Bekanntmachung.

Auf der Scharlei-Grube bei Deutsch-Piekar soll eine kleine Hochdruckdampfmaschine von vier Pferde-Kraft zur Eröffnung eines Separativbaues etablirt werden.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß, wird dies hiermit bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche durch die beabsichtigte Etablirung der Dampfmaschine in ihren Rechten beeinträchtigt zu werden glauben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen vier Wochen, und spätestens in dem zu diesem Behuf am 28. Mai c. anstehenden peremtorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigens spätere Einwendungen dann zurückgewiesen werden und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung der Maschine ertheilt werden wird.

Beuthen, den 1. Mai 1838.

Der Königliche Landrath
Graf Henkel v. Donnersmarck.

Auktion.

Am 8ten d. M., Vorm. 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, die zum Nachlasse des Kanonikus Grafen v. Pückler gehörige

Bibliothek,

wovon der gedruckte Katalog in den Buchhandlungen der Herren Mor u. Komp. und Herrn Hirt zu haben ist, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Ein hellpolirtes Sopha, mit Kattun neu überzogen, für 6 Rtlr. 20 Sgr., ein bgl. Kleiderschrank für 6 Rtlr. 15 Sgr. ist zu verkaufen: Karls-Str. Nr. 38, im Hofe links, 2. Stock.

Blücherplatz Nr. 15 ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Die nachstehenden, zum Betriebe der unterzeichneten Verwaltung für das Jahr 1838 erforderlichen Materialien, als:

1000 Tonnen reiner, guter, oberschlesischer Stücksteinkohlen,
35 Klaftern kiefernes, ungeflößtes Leibholz und
560 Stück noch brauchbare Salztonnen

sollen im Wege der öffentlichen Lizitation, theilweise oder im Ganzen angekauft werden. Hierzu ist der Termin

auf Dienstag den 8. Mai a. c.

Nachmittags um 2 Uhr, im Dienstzimmer der Alaunflußsiederei zu Breslau, Schießwerder Nr. 5 angesetzt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, und daß der Zuschlag dem königlichen hochlöblichen Ober-Bergamte für die Schlesischen Provinzen vorbehalten bleibt. Breslau, den 21. April 1838.

Königl. Preußische Alaunfluß-Siederei.

Auf dem Dominium Schönbankwitz, Breslauer Kreises, stehen 100 Stück mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

Zweite Beilage zu № 106 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Mai 1838.

Zum Wollmarkt und Wettrennen ist Stockgasse Nr. 12, in der ersten Etage, vorn heraus, ein Zimmer nebst Alkove zu vermiethen, auch jederzeit zum Absteige-Quartier zu benutzen.

Nikolaistraße Nr. 22 ist ein Lokal und ein großer Keller, worein viel Wolle geht, zu vermiethen und gleich zu übernehmen, so wie auf Johanni mehre Wohnungen zu vermiethen.

Waaren-Offerte.

Sehr süßen Koch- und Backzucker, à 4 Sgr., $4\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr. pro Pfund, im Ganzen billiger, neuen, vorzüglich schön ausfallenden und dabei billigen harten Zucker, Caffee von reinem kräftigen Geschmack in großer Auswahl, sehr süßen Syrup à Pfd. 2 Sgr., feinstes Content- oder Chocoladen-Mehl à Pfd. 6 Sgr., alle Sorten der feinsten Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, ächte Gersten-, Isländisch-Moos-, Osmazom-, Eichel-, Althée- und Carageen-Chocolade, alle Sorten feiner Gewürze, Chinesische schwarze und grüne Thees von außergewöhnlichem Aroma, feinstes Provencer-Oel in Gebinden und Flaschen von div. Größe und Italienisches Sallat-Oel empfiehlt:

die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Anständige Mädchen welche fein weiß nähen, finden Beschäftigung; auch wird Unterricht darin ertheilt. Kupferschmiedestraße Nr. 64, 3 Stiegen hoch.

Ein junger Mann, welcher die Handlung gelernt hat, sucht in einem Comptoir, Fabrik oder als Rechnungsführer ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Bourgarde, Ohlauerstraße Nr. 15.

Hemden

sind für Männer von 20 Sgr. an, und für Frauen von 18 Sgr. an in jeder Qualität zu haben, so wie eine große Auswahl bunter Hemden bei

Carl Fuchs,
am Eisenkram Nr. 27.

Holz-Verkauf auf hiesiger Brett-Schneide-Mühle

vor dem Oderthore, am großen Wehre.

Klaftern von abgesäumten Schwarten, à 3 Rthlr., so wie ganze Schwarten und Randbretter, sind billig zu haben; eben so werden eine bedeutende Partie erlene Bretter und Bohlen, wie auch eine sehr schöne Art Kirschbaum-Bohlen und starke Schwarten zu annehmbarem Preise zum Verkauf gestellt.

Verlorner Vorstehhund.

Ein Vorstehhund, starker Natur, braun und weiß gefleckt, langhärig, kurz gestutzt, männlichen Geschlechts, auf den Namen Nero hörend, ist mir am 29. April c. Abends von Rothschloß aus verloren gegangen. Derselbe trug ein schwarzledernes Halsband mit einer Platte von Messing, worauf die Namen Riegner, Lissa gravirt waren. Wer mir denselben nachweiset oder einhändiget, erhält eine gute Belohnung.

Klein-Jeseritz, (Kr. Nimptsch), d. 2. Mai 1838.
Riegner, Amtmann.

Verpachtung.

Die Besitzung sub Hypoth.-Nr. 29 und laufende Nr. 34, zu Alt-Scheitnig, bestehend aus dem Wohnhause, den Wirthschafts-Gebäuden, dem Garten, so wie 22 Morgen Acker, zum Theil mit Korn und Hafer besäet, sind sofort zu verpachten und in Besitz zu nehmen. Letzterer kann auch parzellenweise gepachtet werden.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Spahnhüte

sind wiederum zu den gewöhnlichen billigen Preisen zu haben:

in der Putz-Handlung von

T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, 1. Etage.

Wollzüchen-Leinwand u. Drillich

verkauft billigst:

Wilhelm Regner,
goldene Krone am Ringe.

Zur geneigten Beachtung für die resp. Herren Gutsbesitzer.

Mehrfache an uns ergangene Aufträge wegen Ankauf von grossen und mittlern Gütern veranlassen uns, die verehrlichen Herren Besitzer, welche zu verkaufen gesonnen sind, oder sich noch dazu entschliessen möchten, ganz ergebenst zu ersuchen, uns ihre diesfallsigen Bestimmungen recht bald zukommen lassen zu wollen, indem sich bei der jetzt allgemein vorherrschenden Kauflust für schlesischen Grundbesitz wohl manch günstiges Resultat erwarten lässt, und versichern, dass wir bei den zu leitenden Unterhandlungen stets mit möglichster Diskretion und Umsicht zu Werke gehen werden.

Breslau, den 6. Mai 1838.

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause).

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum in der Umgegend von Reichenbach empfehle ich mich als Tapezier und Dekorateur hiemit ganz ergebenst, und indem ich bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, füge ich gleichzeitig noch die Versicherung hinzu, daß es mir jederzeit zur angenehmen Pflicht gereichen wird, durch gute, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit so wie durch solide Preise das Wohlwollen und Vertrauen meiner geschätzten Kunden zu rechtfertigen.

Reichenbach, den 4. Mai 1838.

Heinrich Ueberschär,
Frankensteinerstraße Nr. 218.

Großes Concert

von dem Musik-Chor des Herrn
Jacoby Alexander

findet im Laufe dieses Sommers Montag und Donnerstag continuirlich im Hanke-Garten vor dem Ohlauer Thore statt, welches heute Montag, als den 7ten Mai, den Anfang macht. Das Nähere besagen jedesmal die Anschlagezettel.

Es ladet hierzu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:

Entrée à Person 1 gGr.
Anfang 3 Uhr.

Caroline Dittrich.

Ein Hauslehrer,

der den Elementar-Unterricht und Anfangsgründe in der Musik und in der lateinischen Sprache ertheilen kann, findet sofort ein gutes Engagement in der Nähe von Breslau.

F. W. Nickolmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein Lehrling

zur Handschuhmacher-Profession wird bald angenommen Ohlauer Str. Nr. 87 von E. Schmelzer.

Demoiselles, die im Putzmachen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei

T. S. Schröder, Ring Nr. 50.

Ein großer Fleischerhund ist zu verkaufen vor dem Oderthor, Salzgasse Nr. 3, im Garten.

Die einige Zeit gefehlten Putzköpfe, wo die Nadeln bequem angesteckt werden können, sind wieder das Stück für 15 Sgr. und 20 Sgr. zu haben bei

Julius Wolfram, Papp-Arbeiter,
Schmiedebrücke Nr. 53.

Holzplatten und Strohhüte

empfing und empfiehlt in großer Auswahl:

B. Perl, jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Eine Handlungs-Gelegenheit, im Hofe Albrechtsstraße Nr. 55, bestehend in einem Comptoir, zwei Remisen und 2 Kellern, ist zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Neumarkt Nr. 10 ist der dritte Stock zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen.

Eine gut meublirte Stube ist bald zu vermiethen. Neumarkt Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 4. Mai. Gold. Gans: Hr. Graf von Zedlitz-Trützschler a. Nieder-Pomsdorf. Hr. Oberst v. Scheliha a. Wesel. HH. Kfl. König a. Berlin u. Friedländer a. Leobschütz. Hr. Missionair Graf a. Fraustadt. — Drei Berge: Hr. Regierungs-Präsident Freiherr v. Seckendorff a. Liegnitz. Hr. Kfm. Michelbacher a. Würzburg. Hr. Handlungs-Reisender Köhler a. Potsdam. — Hotel de Silesie: Hr. Hofrath Guse u. Hr. Justizrath Amelang a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Jaroslawski a. Hultschin, Dresdner a. Beuthen u. Brühl a. Neisse. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr v. Hohberg aus Prausnitz. Hr. Justiz-Kommiss. Ruppelt aus Frankenstein. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Kretschmer a. Neustadt. — Blaue Hirsch: Hr. Oekonom Fischer u. Hr. Rentmstr. Kunick a. Skorischau. Hr. Ober-Caplan Serp a. Oppeln. — Weiße Storch: HH. Kfl. Deutsch a. Neustadt, Herzfeld a. Gr. Strehlitz und Ring a. Kosel. — Gr. Stube: Hr. Kaufmann Schnepel aus Frankfurth a/O.

Privat-Logis: Oderstraße 23. Hr. v. Uechtritz a. Nisgave. Schuhbrücke 58. Frau Dr. Engelbrecht a. Ratibor. Frau Lieut. v. Luckenwalde a. Schweidnitz. Ritterplatz 8. Hr. Gutsb. v. Tschirschki a. Kobelau. Hr. Insp. Gröhling a. Kratzgau.

Den 5. Mai. Drei Berge: Hr. Baurath Langhans a. Berlin. Hr. Regierungs-Direktor Gebel a. Peterwitz. Madame Seifert aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Lyncker a. Brieg. Niederländischer Hofrath Hr. Göring a. Berlin. Hr. Lieut. v. Lyncker a. Neisse. Deutsche Haus: Hr. Regierungs-Sekretair Conrad a. Koblenz. Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Nieskowski a. Weichen im Großherzog. Posen. Hr. Lieut. Liersch aus Neisse. Gold. Schwerdt: (Nikolai-Thor) Hr. Gutsb. Mikolicz a. Zytomir. — Weiße Adler: Hr. Meubleshändler Lehmann aus Glogau. — Rautenkranz: Hr. Wirthschafts-Dir. Knytel a. Polen. Hr. Gutsb. Grünig aus Kunzendorf. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Polacke a. Jerau.

Privat-Logis: Am Ringe 43. Frau Fabrik-Kommissionsräthin Wedding a. Berlin. Kupferschmiedestraße 9. Hr. Referend. Gentner aus Frankfurth a/O. Ohlauer Straße 17. Hr. Gutsb. Schindler aus Czieschowa. Ohlauer Straße 55. Hr. Part. v. Leutsch a. Zauritz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 5. Mai 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{8}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{5}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	100	$99\frac{2}{3}$
Dito	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	103
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{2}{3}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$90\frac{2}{3}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$103\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	$105\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 -	—	$105\frac{1}{4}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide-Preise.

Breslau, den 5. Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 10 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.

Der vieteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.